

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Aufenthalt an der Jagiellonian Universität (UJ) in Krakau, Polen
im WS 2016/17 und SoSe 2017

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Bewerbung und die weiteren ERASMUS Verfahren (Englischsprachtest etc) liefen alle überraschend gut. Den Intensivsprachkurs, an dem ich vor Beginn des Studiums teilnahm, konnte ich einfach über die Website des International Office der UJ buchen. Auch als ich ihn wegen einer Erkrankung etwas nach hinten verlegen musste ging das problemlos. Über den Sprachkurs habe ich auch eine erste kostengünstige Unterkunft in einem Studierendenwohnheim, das während der Semesterferien als Hostel genutzt wird, gefunden (näheres siehe unten). Ich habe eine zusätzliche Krankenversicherung für den Aufenthaltszeitraum abgeschlossen, auch wenn dies nicht notwendig war, da meine Krankenkasse (wie die meisten anderen Krankenkassen auch) einem die Gebühr für medizinische Behandlung, die vom öffentlichen polnischen Gesundheitssystem zur Verfügung gestellt werden, erstattet hätte. Allerdings wollte ich auf Nummer sicher gehen und habe eine private Krankenversicherung abgeschlossen. Glücklicherweise musste ich diese aber nie in Anspruch nehmen. Generell ergaben sich keine Schwierigkeiten für mich in der Vorbereitung. Die Kommunikation mit der Gasthochschule verlief, mit ein paar Tagen Verzögerung, problemlos.

Unterkunft (Suche, Kosten, Tipps und Tricks)

Über die Jagiellonian Universität hätte ich einen Wohnheimplatz für den gesamten Aufenthalt vermittelt bekommen können. Da ich aber ein eigenes Zimmer (in den Wohnheimen teilen sich meistens 2 Personen ein Zimmer) und lieber in einer WG wohnen wollte, habe ich dieses Angebot nicht genutzt. Die Wohnheime haben allerdings den Vorteil dass sie sehr günstig sind (~70€ pro Monat), sie liegen dafür aber sehr dezentral und bieten wenig Privatsphäre. Generell lassen sich in Krakau zentrale Wohnungen, die als WGs genutzt nicht teurer (in der Regel sogar wesentlich günstiger) als in Münster sind einfach finden. Ich habe z.B. für 280 € in einem sehr zentralen WG Zimmer gewohnt. Es gibt aber auch günstigere Wohnungen, die ggf etwas weiter außerhalb liegen. Generell ist es am einfachsten über Agenturen Wohnungen zu bekommen, insbesondere wenn kein Polnisch gesprochen wird. Meine Wohnung lag in dem Haus Felicjanek 14, dort gibt es auch eine Agentur, die verhältnismäßig wenig Geld für die Vermittlung verlangt. Ansonsten gibt es mehrere Facebookseiten und online-Agenturen die, teilweise insbesondere für Erasmus-Studis, Wohnungen vermitteln.

Studium an der Gasthochschule (Kurse, Unterschiede in der Lehre, Anrechnung)

Ich lasse mir nur 2 Veranstaltungen anrechnen und habe ansonsten vor allem nach Interesse studiert. Von Vorteil war dabei, dass ich jeden Kurs wählen konnte, solange der Dozent zugestimmt hat. Daher konnte ich neben Psychologiekursen auch Kurse in Soziologie, Philosophie und Humanwissenschaften belegen. In allen Veranstaltungen bestand

Anwesenheitspflicht und bei mehr als 2 Fehlterminen waren entweder zusätzliche Leistungen zu erbringen oder die Note verschlechterte sich. Offiziell fiel mensch bei zu vielen Fehlterminen durch, allerdings war es in der Regel möglich einen „Deal“ mit den Dozierenden zu finden. Da mir die Kurse sehr gut gefielen, hatte ich diesbezüglich aber keine Probleme. Bezuglich des Anspruchsniveaus ist es schwer eine einheitliche Aussage zu treffen. Die Psychologiekurse waren meines Erachtens ähnlich anspruchsvoll wie in Münster. Anstatt einer großen Klausur wurden hier jedoch häufig mehrere kleinere Leistungen zu einer Gesamtnote zusammengerechnet (mid-term Examen, Endexamens, Präsentationen, Gruppenessays etc). Alle Veranstaltungen die ich besuchte waren auf Englisch. Aufgrund der großen Sprachunterschiede der Erasmusstudierenden gingen sprachliche Fehler nicht stark in die Bewertung ein. Generell habe ich die Erfahrung gemacht, dass Kurse, die nur von Studierenden des Erasmus Programms besucht wurden, einfacher zu bestehen waren, als Kurse, an denen auch polnische Studierende teilnahmen. Die Psychologiekurse, die ich besuchte, waren immer gemischt (also Erasmusstudis und polnische Studis). Die UJ hat ein sehr großes Angebot an Kursen auf Englisch. Vor Beginn des Semesters stellt das International Office eine Liste mit englischsprachigen Kursen des letzten Jahres und eine mit Kursen des folgenden Jahres online, die zweite wird allerdings stetig ergänzt. Wer fächerübergreifend studieren möchte, sollte sich am besten vorher orientieren, da vor Ort zusammen mit den ganzen anderen anfänglichen Eindrücken, die Auswahl etwas überfordernd sein kann. Die einzelnen Institute, mit denen mensch den Austausch macht, stellen häufig zu Beginn des Semesters auch noch Listen online. Es gibt ein zentrales Online-Anmeldesystem, aber auch wenn dort schon alle Plätze vergeben sind ist es häufig möglich noch einen Platz zu bekommen indem mensch einfach zum ersten Termin der Veranstaltung erscheint und den _ die Dozent _ in anspricht. Die Dozierenden mit denen ich Kontakt hatte waren alle sehr freundlich und verständnisvoll. Die Veranstaltungen selber waren meist eine Mischung aus Seminar und Vorlesung. Die Teilnehmerzahl hatte meistens eher einen Seminarcharakter (15-30), aber zu Beginn hielt häufig der _ die Dozent _ in einen Vortrag (ähnlich einer Vorlesung) und danach wurde im Plenum oder Kleingruppen diskutiert oder Aufgaben bearbeitet.

Alltag und Freizeit

- Krakau ist eine Kulturmetropole. Es gibt ohne Ende Museen, Kneipen, Clubs und Theater, die viel zu bieten haben und von denen ich weiter unten meine Favoriten vorstellen werde. Auch das Stadtbild an sich lädt häufig zum verweilen ein. Um ein wenig die Geschichte hinter den teils sehr schön renovierten, teils etwas verfallenen, aber trotzdem sehr charmvollen Häusern und Kirchen kennenzulernen bieten sich die free walking tours an (<https://freewalkingtour.com/krakow/>). Diese sind nicht immer umsonst, aber wenn sie etwas kosten dann sind sie relativ günstig und bieten interessante Hintergrundinfos.

Bei mir wurden während der O-Woche, die vom ESN organisiert wird, auch free walking tours angeboten. ESN, ein Verein der sich um das Vergnügen von Erasmus-Studis kümmert, bietet generell sehr viel Freizeitbeschäftigung. Von Ski-trips und Segeltouren über Partys und Meetings bis zu einer ERASMUS Band, an der ich in meinem zweiten Auslandssemester teilnahm. Bei dem riesigen Angebot wundert es eine _ n nicht, dass die ESN Gruppe aus Krakau schon mehrfach zur besten Gruppe in ganz Europa gewählt wurde. Allerdings sind die Ausflüge

auch meistens in großen Gruppen mit den üblichen Begleiterscheinungen (lange Wartezeiten, viel Alkoholkonsum, viel Party) – wer darauf nicht so steht kann auch gut alleine oder in kleinen Gruppen reisen (spätestens nach der O-Woche habt ihr für gewöhnlich eine kleine bis große Freundesgruppe aufgebaut).

Zum Reisen ist Polskibus am günstigsten (sie werben mit Fahrten ab 1 zł ~ 25 Cent), aber dessen Busse sind für gewöhnlich noch unbequemer als Busse von deutschen Fernbusfirmen und als Studis bekommt ihr auf jede Fahrt der polnischen Bahn 50% Rabatt. Daher würde ich, wo möglich, die Bahn empfehlen. Mit dem Bus nur ein paar Stunden südlich von Krakau liegt ein großes Naturgebiet und Gebirge „Zakopane“, das mindestens einmal besucht werden sollte. Für Skifahrer_innen die ein Wintersemester in Krakau verbringen bietet sich Zakopane auch an, da dort relativ günstig Ski gefahren werden kann.

Im Verhältnis zum sehr konservativ-katholischen Polen ist Krakau noch relativ liberal. Es gibt hier z.B. mehrere Gayclubs, was für LGBTI* Studis interessant sein könnte. Zudem habe ich auch eine relativ aktive politische Szene erlebt, die sich für mehr LGBTI* Rechte einsetzt.

Besonders begeistert hat mich, dass zumindest am Wochenende in jeder zweiten Kneipe, sowohl in der Altstadt als auch im alternativen, jüdischen Viertel „Karzimierz“, live Musik gespielt wurde. Am Rynek, den großen Marktplatz im Zentrum der Altstadt, gibt es die „Harris Piano Jazz Bar“. In dieser wird jeden Abend Jazz gespielt und mindestens zweimal die Woche ist der Eintritt frei. Ansonsten kann ich empfehlen durch Karzimierz zu schlendern und zu schauen wo es eine_n hinzieht – empfehlenswerte Bars sind Alchemia, Propaganda, Spokój (das in der Altstadt liegt)... Wem es weniger um das Nachtleben geht kann ich den Massolit Bookshop und Cafe (<http://www.massolit.com/>) wärmstens empfehlen, ein englischer Buchladen und Cafe mit leckerem Kuchen und supernetten Personal, der praktischerweise in der gleichen Straße wie meine Wohnung lag.

Bezüglich Museen finde ich das „Galicia Jewish Museum“ und die „Schindlers Factory“ besonders empfehlenswert. Galicia zeigt die jüdische Kultur und das jüdische Leiden in Südpolen – Galicia (<http://www.galiciajewishmuseum.org/en/museum>). Die Schindlers Factory handelt von Krakau während des zweiten Weltkriegs und vermittelt sehr anschaulich was für Grauen die Deutschen auch in Krakau angerichtet haben. Zudem befindet sich im gleichen Gebäudekomplex ein Museum für moderne Kunst. Meine Erfahrung ist aber, dass alleine für die Schindlers Factory zwei Besuche notwendig sind. Wer in Krakau ist kommt an einer Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte nicht vorbei. Für besonders interessierte Studierende kann ich die Kurse von Annamaria Orla-Bukowska empfehlen. Bei ihr besuchte ich den Kurs „The Holocaust and Its Cultural Meaning I“. Sie hat mit uns auch eine Tour durch das Stadtteil, indem die Nazis das jüdische Ghetto eingerichtet hatten, gemacht und uns die Gedenkstelle an das Konzentrationslager Plaszow, das innerhalb des heutigen Krakaus liegt, gezeigt. Zudem finde ich es wichtig mindestens einen Besuch in der Gedenkstelle und Museum Auschwitz-Birkenau zu machen.

Annamaria Orla-Bukowska hat mir auch ermöglicht am Bildungsprogramm des March of the Living in Krakau teilzunehmen. In diesem Rahmen konnte ich noch wesentlich mehr über die Shoah und das jüdische Leben davor und danach in Krakau lernen und es war eine besondere

Ehre für mich diese Tage mit Menschen zu verbringen, die fast alle Verwandte in der Shoah und auch in den Vernichtungslagern in Auschwitz verloren hatten. Die persönlichen Geschichten und der unterschiedliche Umgang damit, werde ich nie wieder vergessen und hat mir nochmal ganz neue Dimensionen dieses Verbrechens aufgezeigt. Der wohl bewegendste Augenblick meines Aufenthaltes war der Anblick wie hunderte Menschen jüdischen Glaubens während des „March of the Living“ aus dem Tor mit der Aufschrift „Arbeit macht Frei“ aus dem Vernichtungslager heraus gingen. Dies erschien mir wie eine Art Antwort auf die Verbrechen der Shoah.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Eine beste Erfahrung, aus den vielen tollen, auszusuchen fällt mir sehr schwer. Neben den zuvor schon erwähnten Eindrücken im Rahmen des „March of the Living“, die mit Abstand am bewegendsten waren, war es auch eine unglaubliche Erfahrung den Czarny Protest, in dem vor allem Frauen gegen eine sehr restriktive Verschärfung der Abtreibungsgesetze protestierten, mitzuerleben und an diesem teilnehmen zu dürfen. Daneben haben mich die vielen Kontakte aus ganz Europa, die mich hoffentlich noch lange begleiten werden, besonders berührt. Für mich gab es nur sehr wenige schlechte Erfahrungen. Das einzige was auf Dauer genervt hat, war die Luftverschmutzung. Polen generell und Krakau insbesondere hat häufiger Probleme mit Luftverschmutzung, die insbesondere im Winter wenn viele Haushalte anfangen (leider nicht nur) mit Kohle zu heizen zunimmt. Wer also nur ein Semester ERASMUS machen möchte, der_m würde ich das Sommersemester empfehlen und wer Atemwegsprobleme hat sollte sich vielleicht lieber für eine andere Stadt entscheiden.

Datum: 28.09.2017